

UGO würdigt herausragende Wissenschaftlerinnen



Der „Preis für herausragende Promotion“ ging an die Kulturwissenschaftlerin Stefanie Mallon (l.), über den „Preis für exzellente Forschung“ freuten sich die Physikerin Antonietta De Sio (2. v. l.) und die Biologin Maren Striebel. Gewürdigt wurden sie vom UGO-Vorstandsvorsitzenden Werner Brinker.

Gleich zweimal hat die Universitätsgesellschaft Oldenburg e. V. (UGO) den mit 5.000 Euro dotierten „Preis für exzellente Forschung“ vergeben: Der Preis ging an die Physikerin Dr. Antonietta De Sio und an die Biologin Dr. Maren Striebel. Die Kulturwissenschaftlerin Dr. Stefanie Mallon erhielt den mit 2.000 Euro dotierten „Preis für herausragende Promotion“.

Dr. Antonietta De Sio untersucht, wie in bestimmten Materialien mithilfe von Licht Strom erzeugt werden kann. Die gebürtige Italienerin, die am Institut für Physik der Universität Oldenburg promoviert hat, baute in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Christoph Lienau ein einzigartiges Labor für die zweidimensionale Laserspektroskopie auf. Dank dieses Verfahrens kann sie mithilfe von sehr kurzen Lichtblitzen Filme von der Licht-Strom-Wandlung aufnehmen. Diese zeigen, welche quantenmecha-

nischen Prozesse der Energiewandlung in Nanomaterialien zugrunde liegen. Eines der Forschungsziele De Sios: organische Solarzellen oder Solarzellen aus anderen Materialien effizienter zu machen.

Dr. Maren Striebel untersucht den Einfluss von Umweltveränderungen auf Plankton-Lebensgemeinschaften in Meeren und Seen. Die Biologin studierte an den Universitäten Ulm und München, wo sie 2008 auch promovierte. Nach Forschungsaufenthalten in Norwegen und Österreich ist sie seit 2012 am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) der Universität Oldenburg am Standort Wilhelmshaven tätig. Striebel baute dort einzigartige Versuchsanlagen mit auf, die sogenannten Planktotrone. In diesen 600-Liter-Behältern können Umweltforscher unter realistischen Bedingungen testen, wie Lebensgemeinschaften aus Algen, winzigen Krebsen und

Bakterien auf höhere Temperaturen, Nährstoffmangel oder auch Stürme reagieren.

Dr. Stefanie Mallon hat ihre Promotion zum Thema „Das Ordnen der Dinge“ bei Prof. Dr. Karen Ellwanger am Institut für Materielle Kultur der Universität Oldenburg abgeschlossen. Die Aufräumpraxis ist ein bislang vernachlässigtes Feld in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Denn es ist nicht so selbstverständlich, wie es scheint, dass die permanent entstehende Unordnung im häuslichen Umfeld immer wieder aufgeräumt wird. An diesem Alltagsthema hat die Kulturwissenschaftlerin nachverfolgt, wie sich gesellschaftliche Prozesse selbst organisieren und die Spielräume unserer Praktiken bestimmen. Zu den Forschungsschwerpunkten der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin zählen neben Ordnung auch Materialität und Wissen.